



PostFinance Anlage-Kompass März 2026

In der Sackgasse

Positionierung Ölschock reißt die Märkte aus dem Winterschlaf

Marktüberblick Geopolitische Eskalation belastet Finanzmärkte

Wirtschaft Konjunkturerholung wird gefährdet

Musterportfolios Kriegszeiten erhöhen Unsicherheit

In der Sackgasse

Nun also der Iran. Es ist der jüngste Schauplatz in einer langen Reihe von Konflikten, auf denen die USA derzeit ihre Kräfte verteilen: militärisch im Nahen Osten und in Venezuela, handelspolitisch gegenüber dem Rest der Welt, institutionell gegenüber der liberalen Weltordnung.



Philipp Merkt
Chief Investment Officer

Und nicht zuletzt kämpfen die USA gegen sich selbst – gegen die eigene Verfassung ebenso wie gegen ihre finanziellen Möglichkeiten, wie das massive Budgetdefizit von 7,5 Prozent des Volkseinkommens zeigt. Wer seine Kräfte so breit streut, stösst früher oder später an seine Grenzen.

«Steigende Preise und schwächeres Wachstum sind selten ein fruchtbarer Boden für die Finanzmärkte.»

Nirgends zeigt sich das deutlicher als in der Strasse von Hormus. Diese schmale Meerenge, durch die normalerweise rund ein Fünftel des weltweiten Öls transportiert wird, ist seit Kriegsbeginn für den Tankerverkehr praktisch blockiert. Und das nicht, weil der Iran den USA und Israel überlegen wäre, sondern weil er mit vergleichsweise bescheidenen Mitteln erheblichen Schaden anrichten kann, worauf Washington offenbar zu wenig vorbereitet war. Ein rascher Ausweg, der sich als strategischer Erfolg verkaufen liesse, ist nicht in Sicht. Die USA haben sich in eine Sackgasse manövriert.

Die Folgen reichen weit über den Nahen Osten hinaus. Geopolitisch dürften China und möglicherweise auch Russland gestärkt hervorgehen, während das Vertrauen in die amerikanische Führungsrolle weiter schwindet. Wirtschaftlich ist der Ölpreis infolge der blockierten Transportwege bereits deutlich gestiegen, was den Inflationsdruck erneut erhöhen dürfte.

Wie lange der Konflikt andauert, ist unklar. Es wäre jedoch gewagt, davon auszugehen, dass das weltwirtschaftliche Wachstum davon unberührt bleibt. Damit droht die leichte Stimmungsverbesserung zu Jahresbeginn in zahlreichen Industrieländern bereits wieder zu schwinden. Für die US-Wirtschaft kommt dies zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt. Im vierten Quartal 2025 hatte sich das Wachstum bereits deutlich verlangsamt und der Arbeitsmarkt war erstmals seit Jahren mit sinkender Beschäftigung konfrontiert – ein Muster, das seit dem Zweiten Weltkrieg stets einer Rezession vorausging.

Damit geraten auch die Finanzmärkte unter Druck. Höhere Inflationserwartungen bei gleichzeitig schwächeren Wachstumsaussichten sind keine gute Ausgangslage für die Aktienmärkte, deren Bewertungen ohnehin bereits auf hohem Niveau liegen. Bemerkenswert ist zudem, dass zuletzt nicht nur die nominalen Zinsen von US-Staatsanleihen, sondern auch die Realzinsen gestiegen sind. Bei schwächeren Wachstumsaussichten wäre eigentlich das Gegenteil zu erwarten, also fallende Realzinsen, da die Nachfrage nach Kapital sinkt. Dies könnte ein erstes Warnsignal sein, dass das Vertrauen in die amerikanische Finanzpolitik allmählich bröckelt.

In unserer vorsichtigen Haltung gegenüber amerikanischen Anlagen fühlen wir uns durch diese Entwicklungen einmal mehr bestätigt. Mit unserem reduzierten Engagement am US-Markt sind wir weiterhin gut positioniert. Unsere erhöhte Goldquote behalten wir bei, denn das Edelmetall hat sich in Zeiten geopolitischer Unsicherheit und steigender Inflation historisch bewährt und dürfte auch dieses Mal von der wachsenden Verunsicherung profitieren. Gleichzeitig reduzieren wir unser Engagement in Schwellenländeranleihen zurück auf das langfristige Strategieniveau, denn in einem Umfeld aus steigender Inflation und schwächerem Wachstum haben diese Papiere erfahrungsgemäss einen schweren Stand.

Ölschock reisst die Märkte aus dem Winterschlaf

Der koordinierte Angriff der USA und Israels auf den Iran hat die Finanzmärkte auf dem falschen Fuss erwischt. Europäische Aktien und Schwellenländertitel haben stark korrigiert und der Ölpreis überschreitet die Marke von 100 US-Dollar. Wir reduzieren das Risiko im Portfolio, halten an Gold fest und behalten unsere Präferenz für globale Substanzwerte bei.

Wer nach dem turbulenten Jahresauftakt auf einen ruhigeren März gehofft hatte, wurde enttäuscht. Die US-Regierung hält die Welt und die Finanzmärkte weiter in Atem. Auf die angedrohte Annexion Grönlands, eine militärische Intervention in Venezuela, wiederholte Angriffe auf die Unabhängigkeit der US-Notenbank und die jüngst als rechtswidrig erklärten Zölle folgte Anfang März der koordinierte Militärschlag der USA und Israels gegen den Iran. Während die Finanzmärkte die früheren geopolitischen Spannungen noch mit bemerkenswerter Gelassenheit aufgenommen hatten, reagierten sie auf den Kriegsausbruch deutlich heftiger. Besonders der Ölpreis zog stark an und überschritt zeitweise die Marke von 100 US-Dollar pro Fass, eine Verdoppelung im Vergleich zu Jahresbeginn.

Aktien und Obligationen unter Druck

Die Verwundbarkeit jener Märkte, die auf eine stabile Ölversorgung aus dem Nahen Osten angewiesen sind, zeigte sich rasch. Europäische Aktien und Schwellenländertitel gerieten besonders stark unter Druck und verloren seit Anfang des Konfliktes etwa 8 Prozent. Der amerikanische Aktienmarkt erwies sich als weniger direkt betroffen und behauptete sich bis anhin besser. Dennoch befindet er sich seit mehreren Monaten in einer Seitwärtsphase. Auf Jahres-sicht mit am besten positioniert sind aber weiterhin die breiter diversifizierten, globalen Substanzwerte, an deren Übergewichtung wir auch weiterhin festhalten.

«Das aktuelle Umfeld unterstreicht die Bedeutung einer vorsichtigeren Positionierung.»

Wertentwicklung Anlageklassen

Anlageklasse		1M in CHF	YTD ¹ in CHF	1M in LW ²	YTD ¹ in LW ²
Währungen	EUR	-1.0%	-2.9%	-1.0%	-2.9%
	USD	1.9%	-1.1%	1.9%	-1.1%
	JPY	-2.2%	-2.7%	-2.2%	-2.7%
Obligationen	Schweiz	-0.8%	0.0%	-0.8%	0.0%
	Welt	-0.3%	-1.6%	-2.2%	-0.5%
	Schwellenländer	0.4%	-1.4%	-1.5%	-0.2%
Aktien	Schweiz	-4.0%	-1.6%	-4.0%	-1.6%
	Welt	-1.4%	-2.4%	-3.3%	-1.3%
	USA	-0.4%	-3.7%	-2.3%	-2.6%
	Eurozone	-4.7%	-2.8%	-3.7%	0.2%
	Grossbritannien	-0.1%	3.0%	-0.1%	5.0%
	Japan	-8.2%	4.2%	-6.1%	7.1%
	Schwellenländer	-3.1%	5.3%	-4.9%	6.4%
Alternative Anlagen	Immobilien Schweiz	-1.3%	-1.7%	-1.3%	-1.7%
	Gold	3.7%	16.1%	1.7%	17.5%

¹ Year-to-date: Seit Jahresbeginn

² Lokalwährung

Daten per 12.03.2026

Quelle: Allfunds Tech Solutions, MSCI, SIX, Bloomberg Barclays, J.P.Morgan

Neben den Aktienmärkten blieben auch die Obligationenmärkte von den jüngsten Begebenheiten nicht verschont, allerdings auf eher ungewöhnliche Weise. Anders als in typischen Krisensituationen, in denen diese als sichere Anlageklasse gesucht sind und an Wert gewinnen, kam es diesmal zu einem Anstieg der Zinsen. Hierzu dürften insbesondere Inflationssorgen im Zusammenhang mit steigenden Energiepreisen beigetragen haben. In den USA erhöhten sich dabei nicht nur die nominalen, sondern auch die realen Renditen von Staatsanleihen, was angesichts der schwächeren Wachstumsaussichten ein ungewöhnliches Signal ist, das auf erste Zweifel am Vertrauen in die amerikanische Finanzpolitik hindeuten könnte.

Selektiv in den Schwellenländern

Bei den Schwellenländeraktien hat sich an unserer grundsätzlichen Einschätzung trotz der Korrektur wenig geändert. Die wirtschaftliche Ausgangslage dieser Volkswirtschaften bleibt insgesamt solider als jene der Industrienationen und die Bewertungen erscheinen uns gerade gegenüber dem weiterhin hoch bewerteten US-Aktienmarkt noch immer attraktiver. Wir behalten das leichte Übergewicht in

dieser Anlageklasse entsprechend bei. Eine andere Einschätzung nehmen wir hingegen bei den Schwellenländerobligationen vor. In einem Umfeld, in dem die Auswirkungen höherer Ölpreise und die Dauer des Konflikts noch schwer abzuschätzen bleiben, lösen wir unser Übergewicht auf und halten die freiwerdenden Mittel in Cash. Ausschlaggebend ist dabei, dass sich Schwellenländerobligationen in Phasen ausgeprägter Aktienmarktverluste historisch nur eingeschränkt als Krisenschutz erwiesen haben.

Gold bleibt die stärkste Anlageklasse des Jahres

Gold konnte sich im vergangenen Monat ebenfalls nur bedingt als sicherer Hafen behaupten und verlor seit Kriegsausbruch 5 Prozent. Besonders der Anstieg der Zinsen und die leichte Erstarkung des US-Dollars dürften dabei für Gegenwind gesorgt haben. Dennoch bleibt Gold mit einer Jahresrendite von über 15 Prozent in Schweizer Franken die mit Abstand renditestärkste Anlageklasse des laufenden Jahres. An unserem Übergewicht halten wir fest. In einem Umfeld geopolitischer Unsicherheit, steigender Inflation und wachsender Zweifel an der amerikanischen Rolle in der Welt dürfte das Edelmetall weiterhin gefragt bleiben.

Anlageklasse		TAA ¹ alt	TAA ¹ neu	Untergewichtet ³		neutral ³	Übergewichtet ³	
				--	-		+	++
Liquidität	Total	2.0%	4.0%					
	CHF	2.0%	4.0%					
	Geldmarkt CHF	0.0%	0.0%					
Obligationen	Total	35.0%	33.0%					
	Schweiz	17.0%	17.0%					
	Welt ²	10.0%	10.0%					
	Schwellenländer ²	8.0%	6.0%					
Aktien	Total	49.0%	49.0%					
	Schweiz	23.0%	23.0%					
	USA	8.0%	8.0%					
	Eurozone	4.0%	4.0%					
	Grossbritannien	2.0%	2.0%					
	Japan	2.0%	2.0%					
	Schwellenländer ex China	6.0%	6.0%					
	China	2.0%	2.0%					
	Welt Value	2.0%	2.0%					
	Alternative Anlagen	Total	14.0%	14.0%				
Immobilien Schweiz	8.0%	8.0%						
Gold	6.0%	6.0%						

¹ Taktische Asset Allocation: kurz- bis mittelfristige Ausrichtung

² Zum Franken währungsabgesichert

³ Positionierung im Vergleich zur langfristigen Anlagestrategie

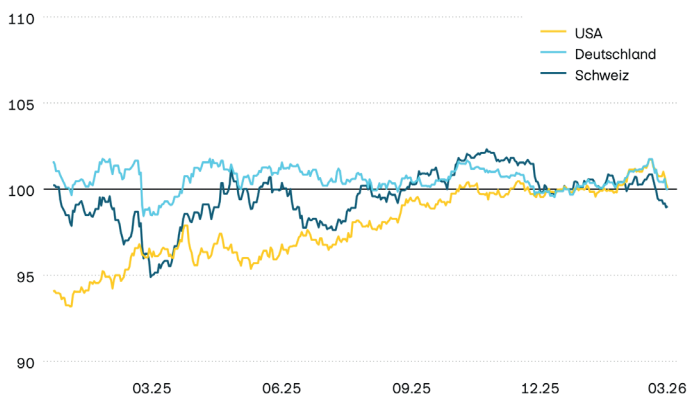
■ Anpassungen gegenüber dem letzten Monat erfolgt

Obligationen

Die Obligationenmärkte gerieten im Monatsverlauf deutlich unter Druck und gaben damit die zuvor erzielten Gewinne wieder ab.

Indizierte Wertentwicklung von Staatsobligationen in Lokalwährung

100 = 01.01.2026

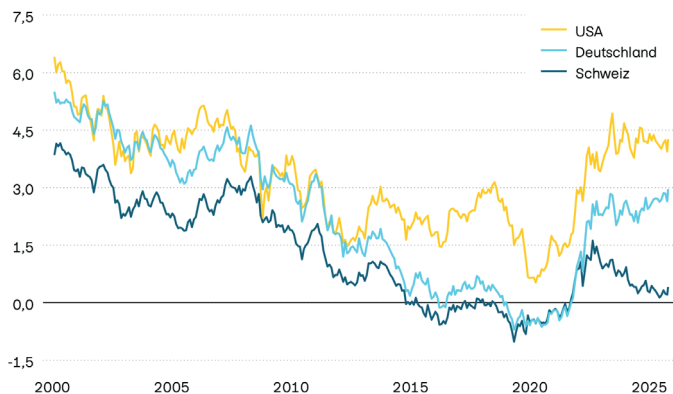


Die Obligationenmärkte blieben von der Eskalation im Nahen Osten nicht verschont. Obwohl Obligationen in Phasen geopolitischer Unsicherheit historisch oft als sicherer Hafen fungieren, war dies im vergangenen Monat nicht der Fall. Die gestiegenen Ölpreise trieben die Inflationserwartungen in die Höhe und setzten Staatsobligationen weltweit unter Druck. In den USA dürfte zudem eine gewisse Skepsis gegenüber den Vereinigten Staaten als Schuldner zu den Verlusten beigetragen haben, denn dort sind neben den nominalen auch die realen Zinsen gestiegen. Im internationalen Vergleich verloren auch Schweizer Eidgenossen spürbar an Wert. Auf Jahressicht liegen die Kurse der Staatsobligationen damit aktuell im Durchschnitt über 1 Prozent im Minus.

Quelle: SIX, Bloomberg Barclays

Entwicklung der 10-jährigen Verfallrenditen

In Prozent

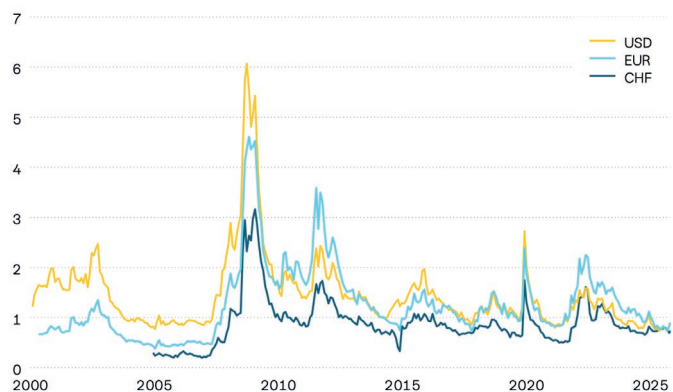


In den letzten Februarwochen sorgte noch eine Reihe von schwächer als erwartet ausgefallenen Konjunkturdaten dafür, dass die Verfallrenditen der meisten Industrienationen gegenüber Anfang Februar um rund 20 Basispunkte nachgaben. In den USA notierten die 10-jährigen Verfallrenditen zwischenzeitlich wieder knapp unter der Marke von 4 Prozent. Diese Abwärtsbewegung wurde jedoch abrupt unterbrochen, als sich der Konflikt im Nahen Osten erneut zuspitzte. Der rasche Anstieg des Ölpreises befeuerte die globalen Inflationserwartungen und liess die Renditen in kurzer Zeit wieder auf ihre Jahreshöchststände zurückkehren. So notieren die Verfallrenditen 10-jähriger US-Staatsanleihen aktuell erneut bei rund 4,2 Prozent. Auch die Renditen der 10-jährigen Eidgenossen zogen im Monatsverlauf um rund 20 Basispunkte an und liegen derzeit bei 40 Basispunkten.

Quelle: SIX, Bloomberg Barclays

Risikoaufschläge von Unternehmensobligationen

In Prozentpunkten



Die Risikoaufschläge auf Unternehmensobligationen reagierten nur in sehr geringem Ausmass auf die Eskalation im Nahen Osten sowie die negativen Ausschläge an den Aktienmärkten. Zwar stiegen die Spreads im Monatsverlauf leicht an, doch im Vergleich zum letzten grossen Aktienmarkteinbruch im April des Vorjahres bewegen sie sich nach wie vor nahe den historisch tiefen Niveaus. Ausgeprägte Rezessionsorgen sind entsprechend weiterhin kaum erkennbar.

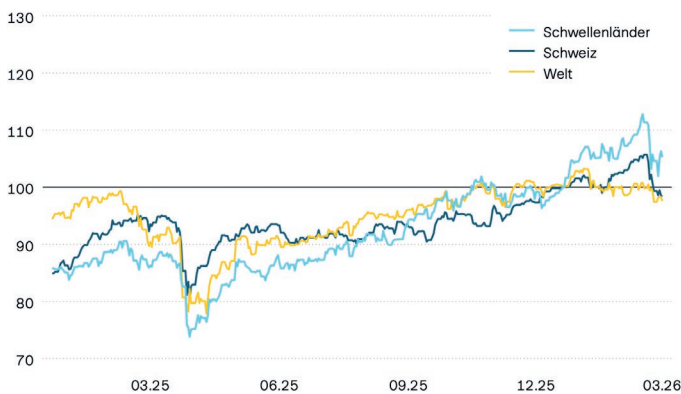
Quelle: Bloomberg Barclays

Aktien

Die Aktienkurse kamen im Zuge der Eskalation im Nahen Osten spürbar unter Druck, besonders in Europa und Asien. In den USA fielen die Verluste vorerst etwas geringer aus.

Indizierte Aktienmarktentwicklung in Franken

100 = 01.01.2026

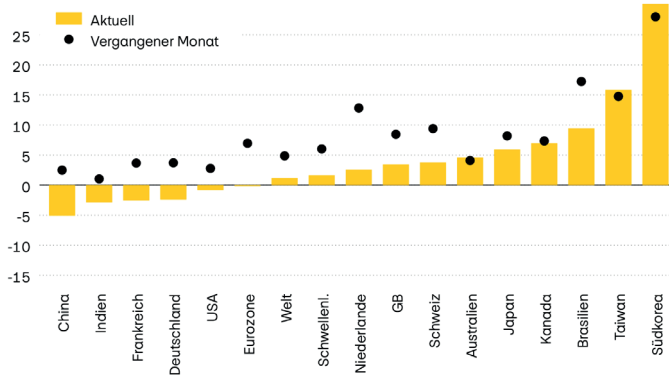


Zu Jahresbeginn blendeten die Aktienmärkte die zahlreichen geopolitischen Risiken weitgehend aus. Dies änderte sich mit der Eskalation im Nahen Osten Anfang März schlagartig. Europäische und asiatische Märkte reagierten dabei empfindlicher auf den Ölpreisanstieg als amerikanische Aktien. Auf Jahressicht rutschten die Aktienmärkte in Europa und den USA damit in den negativen Bereich. Auch der Schweizer Leitindex SMI blieb trotz seines defensiven Charakters nicht verschont. Nach neuen Allzeithochständen Ende Februar verlor der SMI über den Monat rund 3 Prozent, womit auch die Jahresrendite knapp ins Minus rutschte. Belastet wurde der Index unter anderem durch das Indexschwergewicht Roche, das nach enttäuschenden Studienergebnissen über 10 Prozent einbüsste.

Quelle: SIX, MSCI

Momentumstärke einzelner Märkte

In Prozent

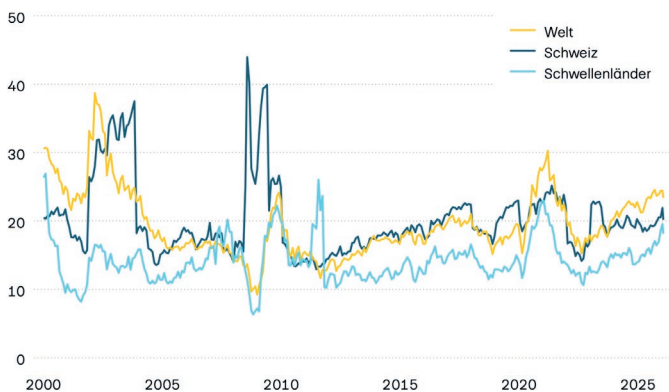


Im internationalen Vergleich hat das Momentum der Aktienmärkte infolge der jüngsten Kursverluste gegenüber dem Vormonat spürbar nachgegeben. Eine Ausnahme bilden die Aktienmärkte in Taiwan und Südkorea. Dies ist bemerkenswert, da gerade diese beiden Märkte von der Eskalation im Nahen Osten besonders betroffen waren. Aufgrund ihrer hohen Abhängigkeit von Energieimporten aus der Region verloren sie von ihren Höchstständen teilweise über 20 Prozent. Da beide Märkte im Monatsverlauf dennoch zulegen konnten, bleibt ihr Momentum weiterhin klar positiv.

Quelle: MSCI

Kurs-Gewinn-Verhältnis

KGV



Die Kursverluste an den internationalen Aktienmärkten führten dazu, dass sich die Kurs-Gewinn-Verhältnisse im Monatsverlauf leicht reduzierten. Dennoch bleibt das Bewertungsniveau im historischen Vergleich weiterhin hoch und der Aufwärtstrend der vergangenen Jahre zeigt sich bislang ungebrochen.

Quelle: SIX, MSCI

Schweizer Immobilienanlagen

Börsenkotierte Schweizer Immobilienfonds haben im Monatsverlauf erneut nachgegeben und liegen damit auf Jahressicht nun ebenfalls im negativen Bereich.

Indizierte Wertentwicklung von Schweizer Immobilienfonds

100 = 01.01.2026

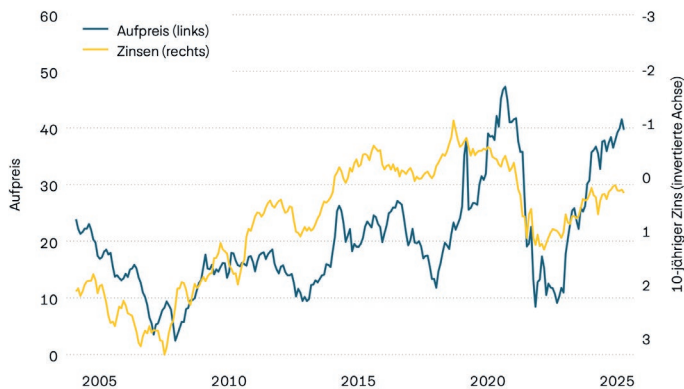


Börsenkotierte Schweizer Immobilienfonds haben im Monatsverlauf erneut nachgegeben. Hauptverantwortlich dürften die gestiegenen Kapitalmarktzinsen in der Schweiz gewesen sein, die die Immobilienfonds zunehmend unter Druck gesetzt hatten. Auch die nach wie vor schwierige Konjunkturlage in der Schweiz hat sich zuletzt nicht verbessert. Mit einer Jahresrendite von knapp minus 2 Prozent bewegen sich Schweizer Immobilienfonds aktuell auf einem ähnlichen Niveau wie Schweizer Aktien.

Quelle: SIX

Aufpreis auf Schweizer Immobilienfonds und 10-jährige Verfallrenditen

In Prozent

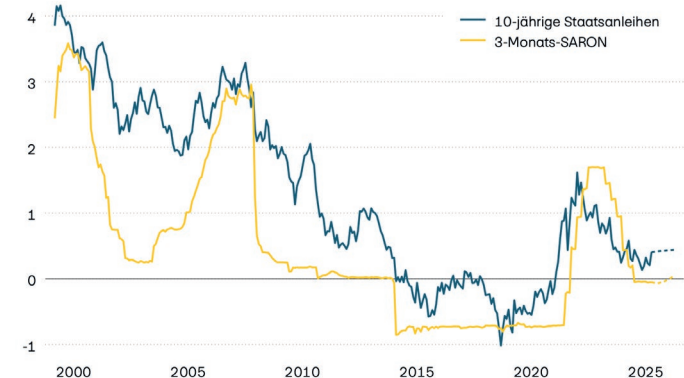


Das Agio, die Prämie, die Anleger:innen für börsenkotierte Immobilienfonds gegenüber dem Nettoinventarwert der zugrundeliegenden Immobilien bezahlen, gab im Monatsverlauf leicht nach. Haupttreiber dürfte der Zinsanstieg von rund 20 Basispunkten bei den Schweizer Eidgenossen gewesen sein. Der seit mehreren Jahren intakte Aufwärtstrend beim Agio bleibt dennoch ungebrochen.

Quelle: SIX

3-Monats-Saron und 10-jährige Verfallrenditen

In Prozent



Die Inflation in der Schweiz verharrt seit zwei Monaten unverändert bei 0,1 Prozent. Der 3-Monats-SARON liegt seit einigen Monaten knapp im negativen Bereich. Die Verfallrenditen 10-jähriger Eidgenossen hingegen sind im Monatsverlauf deutlich angestiegen und notieren aktuell bei knapp 40 Basispunkten. Obwohl ein weiterer Zinsschritt angesichts des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds denkbar wäre, scheint die SNB vorerst nicht gewillt, wieder Negativzinsen einzuführen. Auch die Marktteilnehmer:innen rechnen derzeit nicht mit einer weiteren Zinssenkung der Schweizerischen Nationalbank.

Quelle: SIX

Währungen und Kryptowährungen

Der US-Dollar erholte sich nach einem schwachen Jahresauftakt, während der Euro gegenüber dem Schweizer Franken deutlich an Wert verlor.

Zu Jahresbeginn zeigte sich der US-Dollar zunächst schwach, eine Fortsetzung des bereits im Vorjahr dominierenden Trends. Im Monatsverlauf konnte der US-Dollar jedoch gegenüber den meisten Währungen wieder aufwerten, darunter auch gegenüber dem Schweizer Franken. Deutlich unter Druck geriet zuletzt der Euro, der gegenüber dem Schweizer Franken erneut spürbar nach-

gab. Auf Jahresbasis beläuft sich der Verlust des Euros gegenüber dem Schweizer Franken damit auf knapp 3 Prozent. Beim aktuellen Niveau von 0.90 Franken pro Euro dürfte die Schweizerische Nationalbank interveniert haben, um einer weiteren Aufwertung des Frankens entgegenzuwirken.

Währungspaar	Kurs	KKP ¹	Neutraler Bereich ²	Bewertung
EUR/CHF	0.90	0.90	0.84 – 0.97	Euro neutral
USD/CHF	0.78	0.78	0.68 – 0.88	USD neutral
GBP/CHF	1.04	1.12	0.97 – 1.27	Pfund neutral
JPY/CHF	0.49	0.83	0.67 – 0.99	Yen unterbewertet
SEK/CHF	8.46	9.75	8.72 – 10.79	Krone unterbewertet
NOK/CHF	8.09	10.36	9.10 – 11.63	Krone unterbewertet
EUR/USD	1.16	1.16	1.01 – 1.30	Euro neutral
USD/JPY	157.80	94.66	71.83 – 117.50	Yen unterbewertet
USD/CNY	6.90	6.39	5.89 – 6.89	Renminbi unterbewertet

Kryptowährung	Kurs USD	YTD in USD ³	Jahreshoch	Jahrestief
Bitcoin	70'529	-19.39%	96'942	62'795
Ethereum	2'082	-29.87%	3'354	1'842

¹ Kaufkraftparität. Dieses Mass bestimmt einen Wechselkurs anhand der relativen Preisentwicklung.

² Reichweite von historisch normalen Schwankungen.

³ Year-to-date: Seit Jahresbeginn

Quelle: Allfunds Tech Solutions, Coin Metrics Inc.

Gold

Der Goldpreis notiert in US-Dollar gemessen weiterhin über der Marke von 5'000 US-Dollar pro Feinunze. Im Monatsverlauf agierte Gold jedoch nur bedingt als sicherer Hafen.

Indexierte Wertentwicklung von Gold in Franken

100 = 01.01.2026



Gold konnte einen Grossteil der Verluste aus der markanten Preiskorrektur Ende Januar im Monatsverlauf wieder aufholen. Die geopolitischen Turbulenzen im Nahen Osten trieben den Goldpreis in US-Dollar zunächst deutlich nach oben. Als jedoch der US-Dollar erstarkte und gleichzeitig die Renditen an den Obligationenmärkten merklich anstiegen, verlor Gold seine Funktion als sicherer Hafen teilweise. In Schweizer Franken gemessen liegt die Jahresrendite von Gold aktuell bei 17 Prozent.

Quelle: Allfunds Tech Solutions

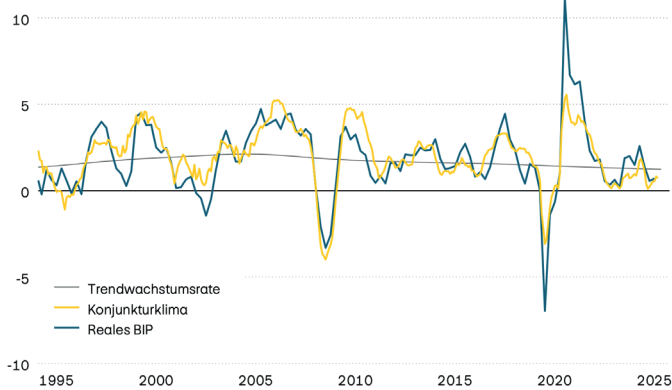
Konjunkturerholung wird gefährdet

Zu Jahresbeginn hat sich in zahlreichen Ländern eine leicht verbesserte Stimmung der Unternehmen gezeigt. Mit der Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Iran-Konflikt und den deutlich gestiegenen Energiepreisen droht diese zaghafte Erholung jedoch bereits wieder ausgebremst zu werden. Auch die Konsument:innen dürften mit Zurückhaltung reagieren. Damit rücken in den USA die wirtschaftlichen Sorgen wieder stärker in den Vordergrund, während sich die Erholung in China und Deutschland zu verzögern droht.

Schweiz

Wachstum, Stimmung und Trend

In Prozent



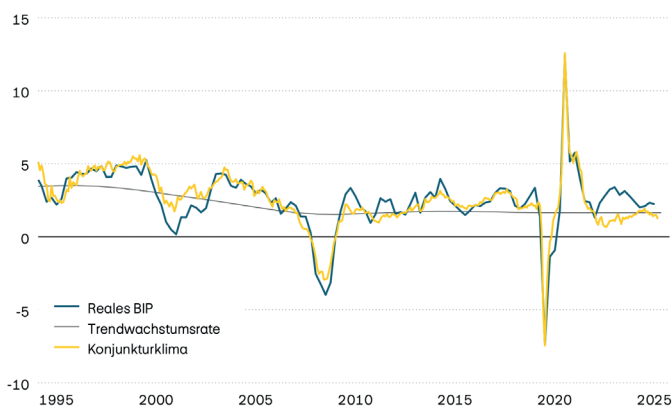
Die Schweizer Wirtschaftsentwicklung bleibt durch die Schwäche im Exportsektor geprägt. Das Exportvolumen hat sich in den letzten Monaten auf einem tieferen Niveau als noch vor Einführung der US-Zölle eingependelt und stagniert weitgehend. Vor diesem Hintergrund konnte die gesamtwirtschaftliche Aktivität in den ersten beiden Monaten gemäss dem vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) erhobenen Konjunkturindikator nicht zulegen. Erschwerend kommt hinzu, dass auch der Konsum erste Schwächesignale sendet. Die Detailhandelsumsätze sind im Januar um 1,1 Prozent tiefer ausgefallen als im Vorjahresmonat. Etwas Hoffnung macht die leicht verbesserte Stimmungslage in der Gesamtwirtschaft, die allerdings vor Ausbruch des Iran-Krieges erhoben worden ist. Positiv ist auch, dass die Inflation im Gegensatz zu vielen anderen Ländern stabil im Zielbereich der Schweizerischen Nationalbank (SNB) liegt.

Quelle: Bloomberg

USA

Wachstum, Stimmung und Trend

In Prozent



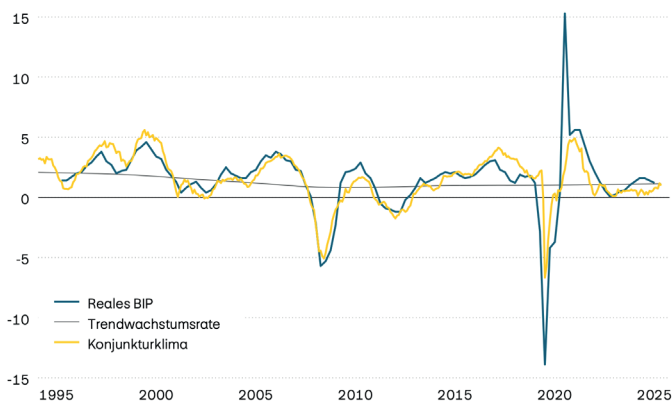
Das Wachstum der US-Wirtschaft hat sich im vierten Quartal 2025 gegenüber dem starken Sommerhalbjahr spürbar verlangsamt. Besorgniserregend ist dabei insbesondere die Entwicklung am Arbeitsmarkt, wo die Zahl der Arbeitsstellen zurückging. Ein solcher Stellenabbau ging in der Vergangenheit jeweils mit dem Beginn einer Rezession einher. Zu Jahresbeginn blieben die Wirtschaftszahlen entsprechend schwach, was allerdings dazu beigetragen haben dürfte, dass sich die Inflationsdynamik weiter abgeschwächt hat. Die Inflationsrate ist mittlerweile auf 2,4 Prozent gesunken. Hoffnung macht zudem die im Januar und Februar spürbare Stimmungsverbesserung bei den Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Allerdings drohen der Iran-Krieg und die gestiegenen Energiepreise diese Erholungstendenzen auszubremsen.

Quelle: Bloomberg

Eurozone

Wachstum, Stimmung und Trend

In Prozent



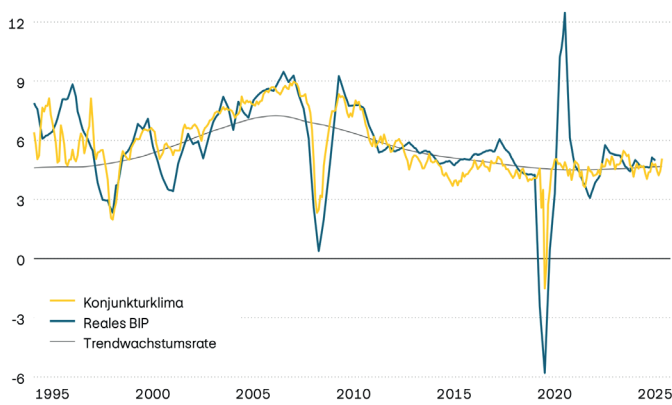
Die Wirtschaftsentwicklung im Euroraum ist weiterhin solide und von einer guten Binnenkonjunktur sowie einer Stabilisierung im Industriebereich geprägt. Im Industriesektor helfen insbesondere die leichten Erholungstendenzen in Deutschland, das zu Jahresbeginn einen spürbaren Anstieg der Auftragseingänge verzeichnet hat. Belastend ist neben möglichen negativen Wirtschaftseffekten durch den Iran-Krieg, dass die Inflation zuletzt wieder angezogen hat. So liegt die Kernrate, die die volatilen und für eine Zentralbank nicht kontrollierbaren Preiskomponenten wie Energie und Nahrungsmittel ausklammert, nun wieder bei 2,4 Prozent – und damit über dem Zielwert. Das dürfte die Europäische Zentralbank (EZB) vorerst daran hindern, weitere Zinssenkungen vorzunehmen.

Quelle: Bloomberg

Schwellenländer

Wachstum, Stimmung und Trend

In Prozent



Die Konjunktur der Schwellenländer bleibt von grossen regionalen Unterschieden geprägt. Wachstumsmotor ist nach wie vor Indien, wo die Stimmungswerte der Unternehmen sowie die Auftrags-eingänge auch zu Beginn des Jahres 2026 auf ein starkes Wachstum hindeuten. Auch in Indonesien entwickelt sich die Wirtschaft solide. Deutlich schwächer verläuft die Entwicklung in Brasilien, das unter einer schwachen Nachfrage im Industriesektor leidet. Schlusslicht bleibt China. Auch wenn die Reisetätigkeit während der Feierlichkeiten zum chinesischen Neujahrsfest von Mitte Februar bis Anfang März etwas zugenommen hat, bleibt die Zurückhaltung der Konsument:innen augenscheinlich gross und eine substanzielle Erholung vorerst nicht absehbar.

Quelle: Bloomberg

Globale Konjunkturdaten

Indikatoren	Schweiz	USA	Eurozone	GB	Japan	Indien	Brasilien	China
BIP J/J ¹ 2025Q4	0.7%	2.2%	1.2%	1.0%	0.1%	7.8%	1.8%	4.5%
BIP J/J ¹ 2025Q3	0.6%	2.3%	1.4%	1.2%	0.6%	8.2%	1.8%	4.8%
Konjunkturklima ²	↗	→	↘	→	↗	↘	↘	↘
Trendwachstum ³	1.2%	1.7%	0.8%	1.8%	1.1%	5.3%	1.9%	3.6%
Inflation	0.1%	2.4%	1.9%	3.0%	1.5%	3.2%	3.8%	1.3%
Leitzinsen	0.0%	3.75%	2.15% ⁴	3.75%	0.75%	5.25%	15.0%	3.0%

¹ Wachstum im Vergleich zum Vorjahresquartal

² Indikator, der die gesamtwirtschaftliche Stimmung misst und typischerweise 1 bis 2 Quartale Vorlauf auf das BIP hat.

Ein blauer Pfeil deutet auf ein sich beschleunigendes Wirtschaftswachstum hin, ein roter Pfeil auf ein sich verlangsames.

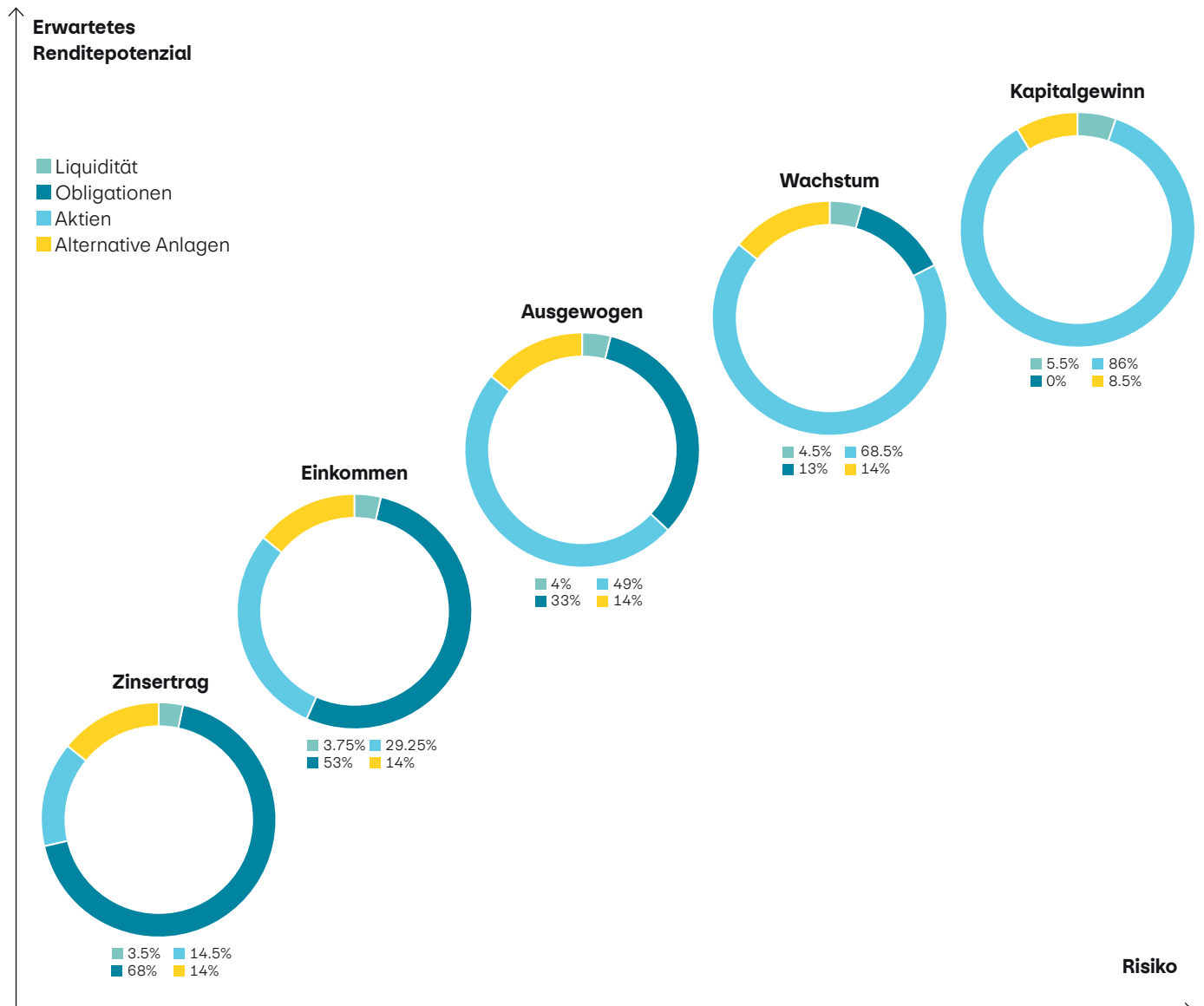
³ Potenzialwachstum. Langfristige Veränderung des Bruttoinlandproduktes bei nachhaltiger Auslastung der Wirtschaft.

⁴ Dies ist der Hauptrefinanzierungssatz der EZB, der Einlagesatz liegt 0.15 Prozentpunkte tiefer.

Quelle: Bloomberg

Kriegszeiten erhöhen Unsicherheit

Zu Jahresbeginn zeigten sich die globalen Aktienmärkte robust und blendeten die geopolitischen Spannungen weitgehend aus. In den vergangenen Wochen hat sich die Stimmung jedoch deutlich eingetrübt. Auslöser war die Eskalation des Konflikts im Nahen Osten. Seit den ersten Angriffen von Israel und den USA auf den Iran gerieten sowohl die Aktien- als auch die Obligationenmärkte spürbar unter Druck, wobei die steigenden Ölpreise weltweit für Nervosität sorgten. Vor dem Hintergrund der gestiegenen Unsicherheit reduzieren wir unsere Risikopositionen leicht. Konkret lösen wir das Übergewicht bei Schwellenländerobligationen auf und erhöhen stattdessen unsere Liquiditätsquote. Attraktiv bleiben für uns hingegen Aktien aus Schwellenländern, die im internationalen Vergleich weiterhin moderater bewertet sind und damit Aufwärtspotenzial bieten. Am Übergewicht in Gold und Schweizer Immobilienanlagen halten wir unverändert fest.



Quelle: PostFinance AG

Rechtliche Hinweise

Das vorliegende Dokument und die darin enthaltenen Informationen und Aussagen dienen ausschliesslich zu Informationszwecken und stellen weder eine Einladung zur Offertstellung noch eine Aufforderung, ein Angebot oder eine Empfehlung dar zum Abschluss einer Dienstleistung, zum Kauf/Verkauf von irgendwelchen Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten oder zur Vornahme anderweitiger Transaktionen oder zum Abschluss irgendeiner Art von Rechtsgeschäft.

Dieses Dokument sowie die darin aufbereiteten Informationen richten sich ausschliesslich an Personen mit Domizil in der Schweiz.

Die Anlagebeurteilungen des Investment Researchs werden durch PostFinance produziert und veröffentlicht. PostFinance wählt die im vorliegenden Dokument veröffentlichten Informationen und Meinungen sorgfältig aus und berücksichtigt dabei Quellen welche als zuverlässig und glaubwürdig eingestuft wurden. Gleichwohl kann PostFinance nicht gewährleisten, dass diese Informationen genau, verlässlich, aktuell oder vollständig sind und lehnt im gesetzlich zulässigen Masse die Haftung dafür ab. PostFinance lehnt insbesondere jede Haftung für Verluste ab, die aus einem Investitionsverhalten entstehen können, dem die Informationen aus diesem Dokument zu Grunde liegen. Dem Inhalt dieses Dokumentes liegen zahlreiche Annahmen zugrunde. Unterschiedliche Annahmen können zu materiell verschiedenen Ergebnissen führen. Die im Dokument geäusserte Meinung kann von den Meinungen anderer Geschäftsbereiche von PostFinance abweichen oder diesen widersprechen, da sie auf der Verwendung unterschiedlicher Annahmen und / oder Kriterien basieren. Der Inhalt des vorliegenden Dokuments ist stichtagsbezogen, ist also nur zum Zeitpunkt der Erstellung aktuell und kann sich jederzeit ändern. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellte Performance lässt allfällige bei Zeichnung von Anteilen erhobene Kommissionen und Kosten sowie die Dienstleistungsgebühr unberücksichtigt. Der Kurs, der Wert und der Ertrag von Anlagen können schwanken. Investitionen in Finanzinstrumente unterliegen gewissen Risiken und garantieren nicht die Erhaltung des investierten Kapitals oder gar eine Wertsteigerung. Der Analyst oder die Gruppe von Analysten welche diesen Bericht erstellt haben, können zum Zweck der Sammlung, Zusammenfassung und Interpretation von Marktinformationen mit Mitarbeitern des Vertriebs sowie anderen Gruppen interagieren. PostFinance ist nicht verpflichtet, die Informationen oder Ansichten zu aktualisieren bzw. nicht mehr aktuelle Informationen als solche zu kennzeichnen oder zu entfernen.

Durch das vorliegende Dokument werden keine Ratschläge (Investitions-, Rechts-, Steuerberatung usw.) erteilt. Diese Informationen berücksichtigen weder die spezifischen oder künftigen Anlageziele noch die steuerliche oder finanzielle Lage oder die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Empfängers. Diese Informationen und Meinungen sind daher keine geeigneten Grundlagen für Investitionsentscheide.

Wir empfehlen Ihnen daher, vor jeder Investition Ihren Finanz- und Ihren Steuerberater zu konsultieren.

Das Herunterladen, Kopieren oder Ausdrucken der vorliegenden Informationen ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet, sofern weder die Copyright-Vermerke noch andere gesetzlich geschützte Bezeichnungen entfernt werden. Das vollständige oder teilweise Reproduzieren, Übermitteln (elektronisch oder mit anderen Mitteln), Modifizieren, Verknüpfen oder Benutzen des Newsletters für öffentliche oder kommerzielle Zwecke ist, ebenso wie die nichtkommerzielle Weitergabe an Dritte, ohne vorherige schriftliche Zustimmung der PostFinance untersagt. PostFinance übernimmt keinerlei Haftung für Ansprüche oder Klagen von Dritten basierend auf dem Gebrauch der vorliegenden Informationen. Weitere Informationen sind auf Anfrage erhältlich.

PostFinance AG
Mingerstrasse 20
3030 Bern

Telefon +41 58 448 14 14
www.postfinance.ch

Wichtige Informationen über nachhaltige Anlagestrategien

Die PostFinance kann gegebenenfalls bei der Auswahl der Instrumente für die Musterportfolios nachhaltige Anlagen berücksichtigen. Dabei handelt es sich um Kriterien wie Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung (ESG), die in die Anlageentscheide einfließen. Mit der Umsetzung von ESG-Kriterien können bestimmte Anlagechancen möglicherweise nicht genutzt werden, die ansonsten zum Anlageziel und anderen grundsätzlichen Anlagestrategien passen würden. Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien kann zum Ausschluss bestimmter Anlagen führen. Deshalb können Anleger möglicherweise nicht die gleichen Chancen oder Markttrends nutzen, wie Anleger, die sich nicht an solchen Kriterien orientieren.

Quelle: MSCI. Weder MSCI noch irgendeine andere Partei, die an der Zusammenstellung, Berechnung oder Erstellung der MSCI-Daten beteiligt ist oder damit in Verbindung steht, gibt ausdrückliche oder implizite Garantien oder Zusicherungen in Bezug auf diese Daten (oder die durch ihre Verwendung zu erzielenden Ergebnisse) ab, und alle diese Parteien lehnen hiermit ausdrücklich jede Garantie für die Echtheit, Genauigkeit, Vollständigkeit, Marktgängigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck in Bezug auf diese Daten ab. Ohne Einschränkung des Vorstehenden übernehmen MSCI, ihre Tochtergesellschaften oder Dritte, die an der Kompilierung, Berechnung oder Erstellung der Daten beteiligt sind oder damit in Zusammenhang stehen, in keinem Fall die Haftung für direkte, indirekte, spezielle, strafbewehrte, Folge- oder sonstige Schäden (einschliesslich entgangener Gewinne), selbst wenn auf die Möglichkeit solcher Schäden hingewiesen wurde. Ohne ausdrückliche schriftliche Zustimmung von MSCI ist keine weitere Verteilung oder Verbreitung der MSCI-Daten gestattet.

Quelle: J.P.Morgan. Die Informationen wurden von Quellen eingeholt, die als zuverlässig gelten, aber J.P. Morgan übernimmt keine Garantie für deren Vollständigkeit oder Genauigkeit. Der Index wird mit Genehmigung verwendet. Der Index darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung von J.P. Morgan nicht kopiert, verwendet oder verteilt werden. Copyright 202[0], JPMorgan Chase & Co. Alle Rechte vorbehalten.

Quelle: Bloomberg Index Services Limited. BLOOMBERG® ist ein Warenzeichen und eine Dienstleistungsmarke von Bloomberg Finance L.P. und ihren Tochtergesellschaften (zusammen «Bloomberg»). BARCLAYS® ist eine Marke und Dienstleistungsmarke der Barclays Bank Plc (zusammen mit ihren verbundenen Unternehmen, «Barclays»), die unter Lizenz verwendet wird. Bloomberg oder Bloombergs Lizenzgeber, einschliesslich Barclays, besitzen alle Eigentumsrechte an den Bloomberg Barclays-Indizes. Weder Bloomberg noch Barclays billigt oder unterstützt dieses Material oder garantiert die Richtigkeit oder Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen oder gibt eine ausdrückliche oder implizite Garantie für die daraus zu erzielenden Ergebnisse und übernimmt, soweit dies gesetzlich zulässig ist, keine Haftung oder Verantwortung für Verletzungen oder Schäden, die in Verbindung damit entstehen.

Copyright © Allfunds Tech Solutions (ATS-CH) und ihre Datenlieferanten und Dateneigentümer. Alle Rechte vorbehalten. Die Weitergabe und die Verwendung durch Dritte sind verboten. ATS-CH und ihre Datenlieferanten und Dateneigentümer übernehmen keine Gewähr insbesondere für Richtigkeit, Aktualität, Vollständigkeit der Daten. ATS-CH lehnt jegliche Haftung ab, insbesondere auch für eventuelle Schäden oder Umtriebe, welcher aus der Nutzung der Daten resultieren könnte.

Copyright © SIX Financial Information und ihre Datenlieferanten. Alle Rechte vorbehalten. Die Weitergabe und die Verwendung durch Dritte sind verboten. SIX Financial Information und ihre Datenlieferanten übernehmen keine Gewähr und keine Haftung. Dieser Inhalt und der Disclaimer können jederzeit ohne Vorankündigung geändert werden.

Copyright © 2023 Coin Metrics Inc. Alle Rechte vorbehalten. Die Weiterverbreitung ist ohne Zustimmung nicht gestattet. Die Daten stellen keine Anlageberatung dar und dienen nur zu Informationszwecken. Sie sollten keine Anlageentscheidung auf der Grundlage dieser Informationen treffen. Die Daten werden in der vorliegenden Form zur Verfügung gestellt und Coin Metrics haftet nicht für Verluste oder Schäden, die sich aus den aus den Daten gewonnenen Informationen ergeben.

Stand der Daten: 12. März 2026
Redaktionsschluss: 16. März 2026